

# Saale-Zeitung.

Deutscher Reichstag.

Anzeigen

meinen die Spaltenzahl aber beim  
Kam mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von  
unseren Kundenstellen und allen  
Kommunen-Einsendungen angenommen.  
Kleinanzeigen die Seite 75 St. für Halle  
und umwärts 1 Mt.  
Erachtet täglich poetmal.  
Sonntags und Montags ermaul.  
Redaktion und Haupt-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-  
straße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

**Bezugspreis**  
Für Halle unentgeltlich bei regelmäßiger  
Abnahme 2.50 Mk., durch die Post  
2.75 Mk., einschließlich Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unerwartet eingehende Exemplare  
wird keine Gewähr übernommen.  
Redaktion nur mit Einschlagsende:  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 1149;  
der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.  
Verlags-Geschäftsstelle: Große Ulrich-  
straße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 254.

Halle a. S., Donnerstag, den 3. Juni.

1909.

## Unterströmungen und Legenden.

Offiziöses zur Finanzreform.

Die verschiedenartigen Darstellungen und Gerüchte, die in den letzten Tagen bezüglich der schwebenden Steuerfragen vorzüglich von konservativ-kerikalischer Seite verbreitet wurden, gehen der „Kön. Stg.“ Veranlassung zu einer längeren Erklärung, die unter dem Titel „Unterströmungen und Legenden“ die Haltung der Regierung darzustellen sucht. Den konservativ-kerikalischen Bundesbrüdern, die in der Kommission bereits einen entscheidenden Sieg erlitten zu haben glaubten, dürfte die Melodie dieser offiziellen Ausstellungen weniger erfreulich klingen. In dem Artikel des rheinischen Blattes heißt es u. a.:

Die Entscheidung über die Reichsfinanzreform wird ebenso wenig wie sie in der Kommission gefallen ist, durch die Erörterung in der Presse herbeigeführt werden, sondern sie liegt beim Reichstag und bei der Regierung. In vierzehn Tagen werden beide Parteien handelnd in die Erscheinung treten, und bis dahin könnte man versucht sein, sich einer weiteren Erörterung zu enthalten aus Besorgnis, leeres Stroh zu dreschen. Immerhin wird es nützlich sein, auf die Widersprüche hinzuweisen, die auch innerhalb der konservativen Partei und des Zentrums herortreten, so wie das anfänglich der Wertungsmagazin in Köln geschieht ist.

Schon wiederholt haben wir auf die Unterströmungen hingewiesen, die in der konservativen Partei bestehen und von der Taktik der Reichstagsfraktion nichts wissen wollen. Die neueste Kundgebung in diesem Sinne ist, wie wir schon mittelteil, in Löwen erfolgt. Die leitenden Köpfe der Konservativen und Agrarier werden jedenfalls erklären, daß die Mitglieder dieser Versammlung weder maßgebende Agrarier noch maßgebende Konservative seien. Bedenkt man freilich, daß noch vor 14 Tagen das Vorhandensein von Unterströmungen zugegeben und alle Anstrengung gemacht wurde, sie zu bekämpfen und niederzubrühen, so wird man die Bedeutung solcher Kundgebungen doch nicht unterschätzen dürfen.

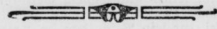
Erscheint es einerseits nützlich, solche Vorwände heranzuziehen, so ist es andererseits unbedingt notwendig, einer Legendenbildung entgegenzutreten, die sowohl von der konservativen wie von der kerikalischen Presse ganz systematisch und in voller Entstellung der wirklichen Lage betrieben wird.

Es ist schon mehr als unerfreulich, wenn man immer wieder der konservativen Unterstellung entgegenzutreten muß, als ob die Liberalen das konservativ-kerikale Steuerbudget nur darum nicht annehmen wollten, weil auch das Zentrum unter den „Gehern“ sei. Eine solche Haltung wäre in der Tat das Widersinnigste, was man sich denken kann und würde mit der jahrzehntelangen Ueberlieferung im Widerspruch stehen, die in unzähligen Fällen Widersprüche ergab, bei denen Liberale und Zentrum zusammenkamen, ohne daß das den geringsten Widerspruch fand. Auch jetzt würden wir uns freuen, wenn das Zentrum für eine verständige und annehmbare Reform zu haben wäre.

Wenn wir das konservativ-kerikale Elend bekämpfen, so geschieht das nur, weil wir es weder für verständlich noch für annehmbar halten. Auf die Legende von einer kindischen Zurückweisung der Zentrumstimmen werden wir uns nicht festnageln lassen.

Nicht die Liberalen, sondern die Konservativen sind es, die die Regierung unter das Joch einer parlamentarischen Mehrheit beugen möchten. Die Liberalen haben sich oft genug in der Opposition gegen die Reichsregierung befunden, und das wird sich auch wohl in Zukunft wiederholen. Bei der Reichsfinanzreform sind sie es dagegen, die die „kaiserlich-monarchische“ Regierung in den wesentlichen Teilen ihrer Anträge unterstützen, und es ist ein Aufgabenfeldernstünd ohne Gleichen, wenn jetzt von einem Gelehrten gesagt wird, den die Liberalen vor der Regierung aufstehen wollten. Der Gelehrte ist allerdings da, aber nicht die Liberalen richten sich auf, sondern die Konservativen, die von der Regierung verlangen, daß sie eine Gesetzgebung annehmen soll, die sie für verfehlt erachtet, und daß nur darum, weil eine konservativ-kerikale Mehrheit sie aus Gründen durchzusetzen will, die mit Sachlichkeit verzeihlich wenig zu tun haben. Hier sind die Konservativen nicht die Verteidiger der Regierung vor der Forderung einer parlamentarischen Regierung, sondern gerade sie wollen der Regierung dies Regime aufzwingen, von dem sie sonst nicht schlecht genug zu sprechen wissen. Es ist eben die Wiederholung

des alten Wortes „ja, Bauer, das ist ganz was anderes.“ Eine konservative Mehrheit hat das Recht, der Regierung ihren Willen aufzuerlegen, wenn aber eine liberale das einmal versuchen sollte, so vertritt sie sich an den Thronreiter. Das ist so kurzschäftig, daß die angestrebte Wirkung auf die Krone wohl kaum eintreten wird.



## Deutsches Reich.

### Proteste gegen die Steuerpläne der Rumpfkommision.

Die Protestversammlung der Handelskammern, die gestern in Berlin tagte, beschloß nach längere Debatte einstimmig die Annahme folgender Erklärung:

„Die am 2. Juni 1909 auf Einladung der Handelskammer zu Berlin in deren Dienstgebäude verammelten sämtlichen Handelsvertretungen, die in unmittelbaren Beziehungen zu den deutschen Börsen stehen, erheben den schärfsten Widerspruch gegen den völlig verfehlten Beschluß der Finanzkommission des Reichstages, dem Handel mit Wertpapieren und ihren Besitzern in ungerechtfertigter Weise unerträgliche Sonderlasten aufzubürden will.“

Die beschlossene Besetzung würde die deutschen Börsen, die nach dem Inkrafttreten der Börsengesetznovelle von 1908 eben auf dem Wege allmählicher Genesung waren, aufs empfindlichste schädigen und noch tiefer herabdrücken, als es durch die frühere Börsenabseggung geschehen war. Sie würde den deutschen Kommunen, Anstalten und Unternehmungen die Erfüllung ihrer wirtschaftlichen Aufgaben erheblich erschweren und die ausländischen Börsen auf Kosten der inländischen stärken.

Vor allem aber würde sie die politischen und wirtschaftlichen Gesamtinteressen und damit die Machtstellung des Deutschen Reiches bedrohen, weil sie den deutschen Markt von den internationalen Finanzgeschäften ausschließen und so die Grundlage des für Industrie, Handel und Landwirtschaft unentbehrlichen Außenhandels erschüttern würde.

Die durch nichts begründete Verzögerung der zum Termin handelsgelassenen Wertpapieremission würde ähnliche Wirkungen haben wie die vormaligen Terminhandelsverbote, deren Aufhebung im vergangenen Jahre aus der Erkenntnis ihrer allgemeinen Schädlichkeit heraus unter Zustimmung des gegenwärtigen Reichstages erfolgt ist.

Die Erträge der Steuer würden hinter der von der Finanzkommission ohne sachliche Unterlagen und in oberflächlicher Weise erfolgten Schätzung weit zurückbleiben und keinesfalls im Verhältnis stehen zu dem unberechenbaren Schaden, den sie der deutschen Volkswirtschaft auf anderen Gebieten zufügen müßte.“

Die Versammlung bittet schließlich den Reichstag, dem Beschlusse der Finanzkommission die Zustimmung zu verweigern; sollte der Reichstag jedoch diesem Beschlusse beitreten, so erwartet sie vorwiegend von den Verbündeten Regierungen, daß sie es verhindern werden, daß eine derart das wirtschaftliche Leben der Nation schädigende Steuer Gesetzeskraft erlangt.

Eine Kundgebung des Gewerbes und der Industrie erfolgte in der gestern abgehaltenen Sitzung des Zentral-Ausschusses, über die wie folgt berichtet wird:

Berlin, 3. Juni. Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine hat in der gestrigen Plenarsitzung eine Resolution gefaßt, in der die Beschlüsse der Mehrheit der Finanzkommission aufs schärfste verurteilt und Handel, Industrie, Groß- und Klein-gewerbe aufgerufen werden, sich zu einer geschlossenen Kampforganisation gegen die agrarischen Herausforderungen zusammen zu schließen.

Reichshaussekretär Sadow hat weiter eine Reihe von Interessenten und Sachverständigen aus allen Teilen des deutschen Reiches zu einer Besprechung über die neuen Steuervorschläge eingeladen. Die erste dieser Besprechungen findet heute statt und zwar handelt es sich dabei um die Vermögenssteuer. Im Laufe dieser Woche dürften die Konferenzen abgeschlossen sein und es folgt dann vielleicht eine offizielle Erklärung des Reichshaussekretärs zu den neuen Steuervorschlägen zu erwarten.

### Konservative und Nationalliberale.

Auf die Lokrufe der konservativen Presse an die Nationalliberalen antwortet die „Nationalztg.“ jetzt folgendermaßen:

Konservative Blätter fühlen sich in den letzten Tagen wieder einmal bemüht, die Möglichkeit zu erörtern, daß sich im Reichstag ein Teil der Nationalliberalen in den Fragen der Finanzreform der „neuen Mehrheit“ anschließen werde. Demgegenüber ist immer wieder darauf hinzuweisen, daß die nationalliberale Partei kaum jemals so einzig gewesen ist, wie jetzt in ihrer Stellung zur Finanzreform. Der Verlauf der Tagung des nationalliberalen Zentralverbandes bietet dafür den besten Beweis. Daß diese Einzelheit in den nationalliberalen Reihen den Konservativen und ihren kerikal-politischen Freunden so unangenehm wie möglich ist, wollen wir allerdings gerne glauben.

Für die Reichstagswahl in Neuß-Baubau hat der Bund der Landwirte sich bereit erklärt, mit der

nationalliberalen Partei gemeinschaftlich in den Wahlkampf einzutreten, doch wird verlangt, daß die nationalliberale Partei „eine Persönlichkeit in Vorschlag bringt, die in wirtschaftlichen Fragen das Programm des Bundes anerkennt und insbesondere in der Frage der Reichsfinanzreform sich auf den Boden der Landw. Beschluß stellt.“ Das heißt, wie die „Nationalztg.“ dazu bemerkt, auf den Boden, die Wähler des Wahlkreises erwarten von den dortigen Nationalliberalen, daß sie ihrer eigenen Partei in den Rücken fallen. Eine noble Zumutung!

### Zum bevorstehenden Rücktritt Sadow's.

Ein Dementi, das fast humoristisch anmutet, veröffentlicht die „Konservative Korrespondenz“. Sie stellt nämlich, laut folgender Meldung, die bedeutende Tatsache fest, daß Sadow in den nächsten Wochen noch nicht gehen werde, gibt also die Wahrscheinlichkeit des Rücktritts sichtlich unanmündend zu:

Berlin, 3. Juni. Die „Konservative Korrespondenz“ schreibt: Gerüchte von dem Rücktritt des Reichshaussekretärs Sadow gehen seit einigen Tagen durch die freimütigen und nationalliberalen Kreise. Man ist schon soweit gegangen, bestimmte Namen aus der Parteiwelt als vorwuschliche Nachfolger zu bezeichnen. Soweit wir unterrichtet sind, ist an einen Wechsel im Reichshausamt in diesen Tagen und auch in den nächsten Wochen nicht zu denken.

### Agrarischer Boykott.

Wie der Bund der Landwirte es versteht, den Boykott in den Dienst seiner Agitation zu stellen, darüber berichtet die „Neue Tagesztg.“ aus einer vom Bund der Landwirte in Schottland abgehaltenen Versammlung. Es heißt da:

„Es wurde allgemein beobachtet, daß die Verammlung aus der Stadt Schottland so schlecht besucht war, um so mehr, als daß die Schottner Geschäftsleute die Hauptabnehmer ihrer Waren gerade in den Reihen der bäuerlichen Bevölkerung zu suchen hätten, mithin auch den berechtigten Forderungen und Wünschen der Landwirtschaft und des ganzen Mittelstandes ein klein wenig mehr Interesse entgegenbringen dürften. Herr Wolland führte hier ein treffendes Beispiel aus der Provinz Hannover an. Dort hätten die Kaufleute eines Kreisbüdendens die Vertretungen des Bundes der Landwirte beauftragt, seien den Versammlungen fern geblieben und bergelassen mehr. Daraufhin ließen die Landwirte der Umgegend die betreffenden Geschäfte und die Folge war, daß der größte Teil dieser Geschäftsleute ihre Läden schlossen und sich nach einem anderen Wirkungstreife umsehen mußte.“

Diese indirekte Aufforderung zum Boykott ist doppelt bedenklich, wenn man an die Ernährungstürme denkt, die sozialemokratische Boykottierungen bei den Agrariern hervorzurufen pflegen.

### Der Kaiser und Zeppelin.

Gestern ist in Friedrichshagen beim Grafen Zeppelin das dritte Telegramm des Kaisers eingetroffen. Während der Kaiser in seinen bisherigen Kundgebungen sich Bedauern über den unterbliebenen Besuch und den Unfall ausgedrückt hatte, enthält das folgende Telegramm die volle Anerkennung über die bewundernswerte Heimfahrt des beschädigten Luftschiffs:

„Besten Dank für die freundliche Meldung. Zu dem großartigen Fahrtergebnisse kommt die Rückfahrt mit dem notdürftig reparierten Luftschiff als hochbedeutende Leistung hinzu, die Dür alle Ehre macht, ein Beweis, daß man dem starren System alles zumuten kann. Da ich in sechs Wochen nicht in Berlin, sondern auf Reisen sein dürfte, auch diese Zeit in die Schulferien fällt, wo ein großer Teil der Berliner abwesend sein wird, empfehle ich die letzten Tage des August, etwa um den 26. herum.“

### Die freudige Erregung des Kaisers

über die gemeldete Ankunft des Grafen Zeppelins illustriert folgender Vorgang, der von mehreren Beteiligten ausdrücklich bestätigt wird: Eine Gesellschaft von etwa 14 Personen vernahm auf der Chaussee im Grunewald bei Bundeshele das Hupensignal des kaiserlichen Automobils und blieb stehen, um den Monarchen vorbeifahren zu lassen. Möglich hielt der Wagen, in dem sich der Kaiser und die Kaiserin befanden, an, und der Kaiser wintete den Ausflügler, die an den Wagen herantraten. Mit erregter Stimme rief ihnen der Monarch zu: „Zur heut abend 7 Uhr hat Graf Zeppelin seine Ankunft auf dem Tempelhofer Feld angezeigt! Er kommt!“ Ein Wink des Kaisers, und im selben Augenblick jagt das Automobil in der Richtung nach Berlin weiter.

### Zur Entree von Kaval.

Die Nachricht von der Begegnung Kaiser Wilhelm's mit dem Zaren hat in Wien überaus Aufsehen. Man sieht die Begegnung als einen Höflichkeitssakt an und glaubt nicht, daß sie zu einer Verringerung der zwischen Kaiser und Zaren bestehenden Freundschaft führen wird, erhofft aber von der Aussprache der Monarchen eine gewisse Abmildung der Gegensätze.



einen "Lotteriereis" gegründet haben und eine Anzahl verheirateter Lotterieleute gemeinsam spielen. In diesem 100 000 Mark Hauptgewinn hat nicht weniger als 35 Personen (darunter auch Damen) beteiligt.

(1) **Erstgeburt**, 2. Juni. (In der Elfter extrane) ist am Mittwoch die erst 10 Jahre alte Tochter des Färbermeisters Wirth von hier. Das Kind spielte an einer der Schöpfen vor der Giteneliche Kirche und der Elfter der Schöpfen das Gleichgewicht verloren haben. Trotz eifriger Wache des Elfter war es nicht möglich, die Leiche der so früh ums Leben gekommenen zu finden.

— **Menschen**, 2. Juni. (Robert Erzh.) Im Gasthof zu Ossen lebten gegen Mittwoch 10 Arbeiter ein und schlugen den Ossen heftig gegen die Brust, mit Bierflasche bereit, daß er zumankommt. Als er Ruhe bot, wurde verletzt. Dann ging er zumankommt. Auch der Sohn wurde verletzt. Dann ging er zumankommt. Die Wunde, befalligen die Frauen und warfen der Tochter des Ossen vorzugeschrieben an den Kopf, daß sie am Auge erhebliches Verletzt wurde. Einige der Kaufleute sind erkrankt worden.

— **Schuld** (Hinterfeld), 2. Juni. (Erzucht.) Der 70jährige Auszügler Gottfried Hirtel I. von hier aderte mit einem Ossen auf dem Felde. Als er das Geschirr des Tieres in Ordnung bringen wollte, stieß er dieses vor einem vorübergehenden Vieh hing, wobei der alte Mann mit dem Wagen umgerissen und schwer verletzt wurde. Er hat eine Gehirnerschütterung und Rippenbrüche erlitten.

— **Gauß**, 2. Juni. (Diebstahl.) Vor kurzem wurden eine Dame, die hier in der Dörfstraße eine gestiftete Wohnung inne hat, eine ganze Reihe Schmuckstücke gestohlen, die neben dem Realwert von ca. 1000 Mark auch noch einen besonderen Wert als Familiengut haben. Unter den 16 Teile umfassenden Gegenständen befanden sich 1 Brillantring mit 17 Steinen, 1 Brillantring mit einem großen Stein, eine schwere goldene Damenuhrente (14kar.), 1 massive silberne Damen-Uhrenette mit Anhänger (Herz und Buch), eine goldene Halskette mit Medaillon, ein großes, goldenes Medaillon, eine Amethystbroche mit Seeperlen, ein goldenes Armgehänge mit der eingravierten Jahreszahl 1868, 1888, eine Granatbroche und noch viele andere kleine Schmuckstücke. Vor Ankauf wird gewarnt. Die Gendarmerei ist übrigens den Tätern auf der Spur.

— **Bahn**, 2. Juni. (Kom Bismarkturm) ist ein fünfjähriger Knabe abgestürzt. Er wurde mit zerstückelten Gliedmaßen aufgefunden.

— **Rath**, 2. Juni. (Ertrunken.) Das vierjährige Töchterchen des Ordensmeisters Dastor Geisert aus Jankensheim i. B., das sich zu Pfingsten hier zu Besuch aufhielt, stürzte beim Spielen in ein Wasserloch und ertrank.

— **Gasse a. S.**, 1. Juni. (Sturz aus dem Zug.) Am ersten Feiertag früh ist hinter Rogauersleben ein etwa siebenjähriger Knabe aus Hettstedt aus dem Zuge gefallen. Er hatte sich, obwohl seine Mutter in demselben Abteil mitfuhr, an der Tür zu schaffen gemacht, so daß sich diese öffnete und der Knabe kopfüber aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge stürzte. Ein späterer Zug nahm den am Kopfe schwer verletzten Knaben bis zur Station Calbe mit, von wo aus er nach dem nächsten Krankenwagen übergeführt wurde.

— **Quedlinburg**, 2. Juni. (Waldbrand.) Gestern wurde von Webersleben und Barnstedt telephonisch gemeldet, daß im Gestirke ein Waldbrand ausgebrochen sei. Eine Abteilung der hiesigen Feuerweh, ungefähr 15 Mann, rüdten mit Netzen, Schuppen und Sägen bewaffnet aus. Inzwischen hatte jedoch Stadtförster Dube das Weiterrücken des Feuers verhindert, so daß die Wehr das Feuer selbst in zwei Stunden abblühen konnte. Das Feuer ist höchstwahrscheinlich durch ein weggerollenes brennendes Streichholz oder einen Zigarrenrest entstanden.

— **Quedlinburg**, 2. Juni. (Selbstmord.) Der Arbeiter K., der von seiner Ehefrau getrennt lebt, erhängte sich heute gegen 12 Uhr auf dem Boden einer hiesigen Gärtnerei. Der Grund ist unbekannt. — Das ist binnen kurzem der neunte Selbstmord in Quedlinburg!

— **Goslar**, 1. Juni. (Heimathzug.) Auf Grund des Gesetzes gegen die Verunklärung von Urtschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden ist nun auch für die Stadt Goslar ein Ortsrat erlassen worden. Der erste Teil dieses Statuts betrifft den Schutz der alten Stadt, der zweite den Schutz der Landschaft in den Willensvierteln. Die Genehmigung zu Neubauten und baulichen Veränderungen ist zu verlangen, an allen Straßen und Plätzen, die innerhalb der alten Stadtmauer liegen, wenn durch diese Bauten die Eigenart des Stadt- und Straßensbildes beeinträchtigt werden würde. Die Ausführung aller baulichen Veränderungen an Bauwerken von besonderer geschichtlicher oder künstlerischer Bedeutung, die namentlich aufgeführt sind, wird unzulässig, wenn ihre Eigenart oder der Eindruck, den sie hervorgerufen, durch die Bauausführung beeinträchtigt werden würde. Die Anbringung von Reklameschildern, Schaufenstern, Aufhängen und Abbildungen soll gleichfalls nur unter diesen Voraussetzungen genehmigt werden. Für das Willensviertel sind ebenfalls besondere Bestimmungen erlassen.

## Kunst und Wissenschaft.

Der Delegiertentag der Goethebünde hat, wie gemeldet, Bremen, getagt. Vertreter waren die Bünde von Berlin, Bremen, Breslau, Kassel, Delmenhorst (Oldenburg), Dresden, Hamburg, Königsberg und Stuttgart. Die Sitzungen des heutigen Volksbildungspreises, der das nächste Mal am 10. November (dem Geburtstag Schillers) 1912 ausgeteilt werden soll, wurden einer eudulgenten Revision unterzogen. Danach legt sich das Preisgericht aus fünf jüngeren Hauptmann, Schreiberhan, Prof. Dr. J. A. Minor, Paul Schlichter, Wien) und zehn jedesmal von den Delegierten zu wählenden Mitgliedern zusammen. Als die Einladung Königsberg, den nächsten Delegiertentag dort abzuhalten, wurde angenommen.

Der Allgemeine Deutsche Burschenschaft übernahm mit großen Freigebigkeit während seines diesjährigen Bundestages in Pfingsten die oberhalb seiner Bundesstadt Frankenshausen am Rande der Stadt liegende und der Stadt gehörende alte Frankenshausen. Der Bund wird in derselben ein Asyl für seine und die allgemeine burschenschaftliche Gesellschafter. Auf dem Bundestage wurden außerdem vier Burschenschaften (Arminia-Bonn) eudulgent aufgenommen. Nachdem nunmehr auch Arminia-Greifswald wieder aufgenommen ist, hat der Bund nur noch eine

vertrags Burschenschaft, nämlich Straßburg und besteht somit insgesamt aus 26 Burschenschaften mit den dazu gehörigen Altherrenverbänden. Burschenschaft der Bund zu seinen Parteien und 500 Studierende und 2000 Wirts Berren. Er hat gegenüber dem vergangenen Jahre ein Wachstum von 20 Prozent zu verzeichnen, also bedeutend mehr als alle anderen schlagenden Verbände.

## Theater und Musik.

Eine Wagnerbildungsstätte in Wien. Die Leitung der neu zu errichtenden Städtischen Oper auf dem Gebiete der Wagnerischen Bühnenkunst an der Akademie für Kunst in Wien sind nach der „Böh.“ wohl anerkannter Vertreter des Wagner-Gesanges, das Ehrenmitglied des Hofopertheaters Kammergänger Hermann Winkelmann und Kammergängerin Amalie Materna, in Aussicht genommen. Beide Künstler haben bekanntlich in Bayreuth gewirkt und unter Wagners eigener Anleitung ihre Partien studiert.

Die patriotischen Hofkapelle zum hundertjährigen Gedenken der Befreiung Tirols nach in Brillege ihren Anfang. Das Popsionstheater war fast voll besetzt. Unter den Ehrenmitgliedern hatte sich, von der Bevölkerung freudig begrüßt, Erzbischof Eugen eingefunden. Der ganze Ort war festlich beflaggt. Es werden an allen Sonn- und Feiertagen der kommenden Monate bis zum 5. September Spiele aufgeführt, und zwar abwechselnd „Andreas Hofer“, „Peter Wagner, der Wirt an der Wahn“ und „Johann Speckbacher, der Held von Rinn“. Die Ausstattung ist vorzüglich, die Gestalten sind mit Geduld gewandt, so daß ein großer Fremdenbesuch zu erwarten sein wird.

Montecitorio auf der Bühne. Jureit erregt im Costanzitheater in Rom eine groteske stürmische Komödie, die das politische und intellektuelle Italien dramatisiert und verspottet. „L'Europa nel 1870“ (Montecitorio) heißt das von Renato Simoni, dem glänzendsten Humoralisten des „Corriere della Sera“, verfasste Drama, und in solchem Chaos tanzen und tratschen darin Ministerpräsidenten, Dichter, Politiker und bürgerliche. Da sieht man die wohlgeglungenen Masken von Giolitti, die römische „Stornelli“ vorträgt, Bocelli in aldrimischer Loga, Don Romolo Murri, halb Priester, halb Weib, D'Annunzio mit seinem Privatsekretär Dante Alighieri, das bekannte Stabotriginal, den Grafen Benicelli, der ein Gepann von acht hübschen Fieslen lenkt, Sonnino als Flugkünstler, Ferris mit der unerlässlichen Nierenvirginia, der „eine Kuh“ will“. Zu den lustigsten Szenen gehört die, wo D'Annunzio und Mascagni in die Hand derselben schönen Dame — der Signora Reclama — streiten, und die Dame ehört alle beide . . .

## Vermischtes.

Kellnerzeit in Berlin. Auf der Meintstraße des Hauptrestaurants in Zoologischen Garten in Berlin legten die Kellner wegen Nachtheiligung gegenüber den Oberkellnern bei der Verteilung der Trinkgelder die Arbeit nieder. Da bei dem prächtigen Wetter der Andrang des Publikums sehr stark war, trat eine empfindliche Betriebsstörung ein, die indessen nach einiger Zeit durch Herbeiführung von Kellnern aus den Stadtbetrieben der Restauration-Betriebsgesellschaft behoben wurde.

Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Fischeensee ertranken ein dreizehnjähriger und ein siebenjähriger Schüler. Die Rettungsversuche waren erfolglos. Die Leichen sind noch nicht geborgen. Die Unglücksstelle ist besonders bedenklich. Im vorigen Jahre ertranken dort nicht weniger als vierzehn Personen.

Reisebrennen. In Charlottenburg vergiftete sich ein 22jähriger ungarischer Student der Chemie und seine 18 Jahre alte Geliebte, eine Verläuferin, mit Chantall. Der Selbstmord erfolgte, da die Eltern des ungewöhnlich hübschen Mädchens das Verhältnis nicht dulden wollten.

Küsterverletzt. Fünf Häftlinge des Rummelsburger Arbeitshauses hatten in der Mittwoch nacht einen Fluchtversuch unternommen und sich in Lauben auf den umliegenden Geländen versteckt. Wächter hatten aber den Vorgang beobachtet und verfolgten die Ausreißer, die nach heftiger Gegenwehr übermächtig und wieder der Anstalt zugeführt wurden.

Selbstmordversuch eines Amstrichters. Im Maschinenbau-Perkonnung wurde bei der Einfahrt in Würzburg in einem Abteil II. Klasse ein Amstrichter aus Sachsen mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Der anscheinend durch eigene Hand so schwer Verletzte wurde noch lebend in das Julius-Hospital zu Würzburg gebracht.

Beim Sohneitschießen verunglückt. In Winibisch-Eichenbach in der Oberpfalz lag ein Arbeiter beim Sohneitschießen in einen verlagenden Boller, der in demselben Augenblicke losging und dem Unglücklichen den Kopf auseinander riß.

Sinrichtung. Der Dienstknecht Hermann Bauer aus Rogau, der in der Nacht zum 21. Dezember die Familie des Gutsbesizers Schönfelder in Rogau ermordet und braut hatte, wurde gestern früh 5 1/2 Uhr im Hofe des Landgerichts in Schwelmig hingerichtet.

Im Justhause gestorben. In der Strafanstalt Wladav in Oberbayer ist die im März 1906 vom Münchener Schwurgericht mit ihrem Manne, dem ehemaligen Militärärzter Schellhaas aus Straßburg i. E., zum Tode verurteilte und des Indigenenbeweises wegen begnadigte Frau Katharine Schellhaas, 47 Jahre alt, gestorben. Sie hatte mit ihrem Manne zusammen den bei ihnen in Pöfing bei Wühing wohnenden Rentier Tramm aus Hamburg umgebracht und beseitigt, ohne daß es ihnen gelungen wäre, das Verbrechen anders als durch lächerliche Indizien zu beweisen.

Schweres Unglück. Durch Auseinandergehen eines Stahlblocks ist auf dem Hüttenwerk in Wilmethin (Ruhr) ein Arbeiter getötet worden; drei sind hoffnungslos verbrannt.

Hebendarm. Seitens der Matrosenartillerie finden in der Heide bei Cuxhaven Schießübungen mit Feldgeschützen statt. Dabei ist gestern Nachmittag die Heide in Brand geschossen worden. Das Feuer glich rapid um sich. Es wurde deshalb die Cuxhavener Garnison alarmiert und weitere Mannschaften zur Bekämpfung des Feuers entsandt. Schließlich gelang es, nachdem ca. 150 Hektar abgebrannt waren, das Feuer zu bewältigen.

Adokat und Offizier. Aus Burskorf wird gemeldet: In Gurovo kam es zu einem Streite zwischen einem Offizier und einem Adokat, in dessen Verlauf der Adokat den Offizier tötete. Der Vorfall hatte einen kleinen Zusammenstoß zwischen Zivil- und Militärpersonen zur Folge. Der Adokat wurde verhaftet. Strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Von Haißen zerissen. Nach einem in Ostende (Belgien) eingegangenen Briefe eines Offiziers des belgischen Dampfers „Aris“ wurde ein Boot, worin ein Teil der Besatzung des Schiffes im Hafen von Fernandez (Südamerika) an Land gehen wollte, von Haien angegriffen und zerstört. Sechs Anflüsse erlösten schwimmend die Küste, der zweite Offizier Momms aus Ostende und der Steward, ein Unterpompier, fielen der „Aris“ zufolge den Haien zum Opfer. Momms war erst 26 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

Bestialische Tat. Bei Zerlan im Eifelthale wurde ein Raub-anfall auf einen gewissen Andreata verübt. Dem Unglücklichen war der Unterleib aufgeschnitten, so daß die Gedärme herausgingen. Der Ueberfallene mußte lange Stunden auf dem Erdboden liegen bleiben, wobei er von Tieren angegriffen wurde. Geiern wurde er gefunden und sterbend ins Spital gebracht.

Stiefsohn. Dem Untersuchungsrichter, der mit der Steinheiffare beauftragt ist, wurde gestern ein Brief zugehelt, der in einer Falsche aufgefunden wurde und in dem der Untersucherte erklärt, er habe mit einem Freunde und einer Frau den Raub an Steinheiff begangen. Frau Steinheiff habe ihm 10 000 Francs anvertraut; sein Mitstuhldiger befände sich im Ausland und die rathlose Frau sei inzwischen gestorben. In Gerichtssitzung betrachtet man den Brief als einen falschen Schein, trotzdem ist der Form halber eine Untersuchung eingeleitet.

Aufsturz. Zwei Wiener Touristen, die Studenten Franz und Rudolf Demel, die eine Partie nach dem sogenannten „Raukarren“ unternommen hatten, sind abgestürzt und beide schwer verletzt.

Schweres Automobilunglück. Auf der Stiffersdorferstraße ist ein Automobil gegen einen Straßenstein geplatzt und umgeworren worden. Alle Anflüsse mußten schwer verletzt nach Sondris gebracht werden; ein Kind 14 1/2 unterwegs.

Schlagpfer. Die Wiener Polizei verhaftete den Schlagpfer Johann Tacacs, der unter falschen hocharistokratischen Namen im In- und Auslande zahlreiche Schwindelverübe.

Ein schweres Baumunglück hat sich gestern in Casabore, in der Nähe von Catanzaro (Südalitalien), zugetragen. In der Nähe der Piazza werden gegenwärtig die Erdarbeiten für den Bau einer neuen Straße vorgenommen. Die Arbeiter waren damit beschäftigt, die Fundamente auszuheben und hatten zu diesem Zweck den Boden bis auf 3 Meter Tiefe abgegraben. Plötzlich stürzte das Erdreich, das nicht genügend vertieft war, in die Tiefe und begrub die Arbeitenden unter sich. Obwohl Hilfe sofort zur Stelle war, konnten von den 12 Arbeitern nur 5 lebend geborgen werden, während die übrigen 7 tot aufgefunden wurden.

Schiffwaffer. Der Otawafluß führt Schiffwaffer und zwar in großen Massen, wie es seit 40 Jahren nicht eingetreten. Zahlreiche Sägemühlenerbeiter sind arbeitslos.

## Sportnachrichten.

Radsport. Pfingsten auf den Berliner Radrennbahnen. Im Zehnjahrd gewonnen Peter Ledner ein 6 Stunden-Rennen ohne Führung mit großer Ueberlegenheit und durchführte die Strecke von 217 Km. auf Rennrad, im 10 Km-Rennen legte Ledner gleichfalls. Im Treptow fiel der große Pfingstpreis für Ziegler an Dr. Wegener, der auch im Prämienfahren siegte und sich im Handicap als Zweiter hinter Pawle platzierte. Wegener sowohl wie Pawle fahren Brenndor, auf derselben Marke siegte S. Prymzel im 1. und 2. Halb im 3. Lauf des Herausforderungsmutzes.

Das dritte Abendrennen des Leipziger Rennfahrers-Verbandes, das auf der Leipziger Sportplakbahn zum Austrag kam, hatte folgende Ergebnisse: 1. 100 Meter Hauptfahren mit Werbung für die Verbandemeisterschaft. 1. F. Sonntag in 1 Min. 52 Sek. 2. D. Fuchs, 3. P. Wilmann, unplatziert. 5. Schmidt. — 2000 Meter. M. A. Maffner. Entschidigungsfahren. 1. F. Schmidt in 3 Min. 15 Sek. 2. D. Fuchs, 3. D. Kluge, unplatziert. 4. Mehl, 5. Lohmann, 6. Schmidt, 7. Stollberg, 8. Kibide, 9. Schöner, 10. 1000 Meter. Vorgabejahen (für Sitzungsbeholder). 1. F. Schöner (90 Meter Vorgabe), 2. P. Wilmann (20 Meter Vorgabe), 3. D. Schmidt (80 Meter Vorgabe), 4. Kibide (60 Meter Vorgabe).

Der Math Robt-Steinbrin, der am 1. Juni im Sportplatz Treptow ausgesahren wurde, endete mit dem Siege Steibrinns vor zwei von drei Läufen gewann und im Gesamttempo 59,930 Kilometer zurücklegte, gegen 57,070 vor Robt. Erster Lauf (10 Kilometer) Steibrin in 9 Min. 1 Sek., Robt 80 Meter zurück. Zweiter Lauf (20 Kilometer) Steibrin in 17 Min. 27,4 Sek., Robt erlitt 5 Runden vor Schluß Motordefekt und gab auf. Dritter Lauf (30 Kilometer) Robt in 26 Min. 40 Sek., Steibrin 70 Meter zurück. Steibrin hatte durch Motordefekt 2 Runden verloren, lief aber zum Schluß knapp zu Robt (bis auf 70 Meter).

Kraftfahrwesen. Automobilwettbewerb über 4000 Meilen. Wie der Telegraph aus Newport meldet, hat dort eine Automobilwettbewerb nach der Ausstellungstadt Seattle — eine Entfernung von ca. 4000 Meilen — ihren Anfang genommen. Das Zeichen zum Start gab Präsident Taft in einem Telegramm an den Bürgermeister von Walla. Bis Kalas City (Missouri) müssen die Automobile die einzelstaatlichen Schnellverkehrsregeln beachten, in den westlicheren Staaten können sie jedoch mit voller Geschwindigkeit fahren. Zehn Automobile nahmen an der Wettfahrt teil. Es fand eine Anzahl Geldpreise für die Sieger ausgesetzt, der höchste beträgt 2000 Dollar.

## Luftschiffahrt.

Worms ein Landungsplatz für Luftschiffe. Worms, 3. Juni. Wie die „Wormer Zeitung“ berichtet, soll hier, nach Rücksprache mit dem Grafen Zeppelin, ein Landungsplatz für Zeppelinsche Luftschiffe für die Strecke Wafel-Düsseldorf errichtet werden.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Propagandainhalten, Bericht und Sport: Eugen Windmann; für den Besonderen und Besonderen: Paul Schumann; für den Anzeigen-Teil: F. W. Walter; für die Anzeigen-Teil: Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle a. S. Diese Nummer umfasst 10 Seiten. (einschließlich „Verlosungliste“).

